

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des alljährlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten aus 1 M. 20 Pf., durch Post 1 M. egl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltenen Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. J. Schöne Nr. 61 hier und Lehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft

Expedition: Bretnig Nr. 139.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufinden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an den genannten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Reaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 100.

Sonnabend, den 16. Dezember 1893.

3. Jahrgang.

Viertliches und Sachsisches.

Bretnig, den 16. Dezember 1893.

Der gefürchtete Feind unserer Kinder „Diphtheritis“ scheint wieder in bisherigen aufzutreten. Es ist daher allen Eltern die sorgfältige Beobachtung ihrer Lieblinge anzuraten, insbesondere empfiehlt es streng auf regelmäßiges Gurgeln zu halten.

Nach Falb wird das Jahr 1894 eine ziemlich große Anzahl kritischer Tage bringen, darunter sehr viele erster Ordnung. Als der stärkste kritische Tag wird der 30. August bezeichnet. Darnach folgen — nach abnehmender Stärke geordnet: der 29. Sept., der 20. Februar, der 21. März, der 1. Aug., der 4. April, der 21. Januar, der 5. Mai, der 28. Oktober. Als Tage zweiter Ordnung bezeichnet Falb: den 7. März, den 14. Okt., den 20. April, den 3. Juli, den 15. Sept., den 13. November, den 4. Juni, den 12. Dezember, den 5. Februar. Da auf den 15. September jedoch eine Mondfinsternis fällt, vermutet Falb, daß derselbe möglicherweise ein kritischer Tag erster Ordnung auftreten werde. Kritische Tage dritter Ordnung sind: der 26. August, der 27. November, der 19. Mai, der 7. Januar, der 17. Juli, der 27. Dezember und der 18. Juli.

Am Sonntag Mittag wurde von Seiner Maj. dem König eine Deputation der Großindustriellen Sachsen in Audienz empfangen. Dieselbe bestand aus den „ersten Kommerzienrat Curt Starke-Frankenau, Adalbert Buchholz, Kommerzienrat Breitfeld-Erla, Röntgen-Dresden, Kommerzienrat Eschbach, Röntgen-Dresden, Generaldirektor Springer-Cainsdorf, Dresden, Generaldirektor Springer-Cainsdorf, Chemnitz, Uebel-Plauen i. B., Hermann-Großröhrsdorf, Boerner-Schau, Berger-Leipzig, Lange-Auerhammer und Plug-Leipzig; sie überreichte dem Monarchen in zwei Bänden ein Prachtwerk, das aus dem Kunstuverlage von Ebert und Plug, Leipzig, in meisterhafter Ausstattung hervorgegangen ist und die Großindustrie des Königreichs Sachsen in Wort und Bild anschaulich schildert. Als Sprecher fungierte Herr Kommerzienrat Starke; derselbe bat in einer berührenden Ansprache Se. Majestät, das Werk, das 235 Firmen in alphabetischer Ordnung enthält, als ein Zeichen der Dankbarkeit für die rege Teilnahme entgegenzunehmen, die der Monarch allezeit für Handel und Industrie befunden. Se. Majestät nahm die Bündnisse der Königl. Majestäten, sowie des Prinzen und der Prinzessin Friederich August geschmückten, reichausgestatteten Prachtbande mit ehrenden Dankesworten entgegen und ließ sich durch Herrn Starke die einzelnen Herren vorstellen. Für jeden Herrn hatte der Monarch ein freundliches Wort und befandte für die verschiedenen von den Herren vertretenen Industriezweige das lebhafte Interesse. Das Werk enthält neben der Entwicklungsgeschichte der Industrie im allgemeinen und der Darstellung die Betriebe im besonderen eine schwungvoll geschriebene Biographie des Königspaares, die noch aus dem Steindruck des verstorbenen Professors Wilhelm Maurenbrecher geflossen ist. Das Werk, dem Herrn Hofbuchbindemeister Fritzsche-Leipzig elegant gebunden, wird bei allen Konfuzzionen des In- und Auslandes, bei den Staatsbibliotheken Sachsen's etc. kostenlos ausgelegt. Ein dritter Teil des Werkes ist noch in Arbeit begriffen.

Am 4. d. M. und folgende Tage hat eine abermalige Auslösung königl. sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3½% herabgesetzten, vormals 4% Staats-schulden-Rossscheine von den Jahren 1852 1855 58, 59, 62, 66 und 68, 3½% dergleichen vom Jahre 1867, auf 3½% herabgesetzten, vormals 4% dergleichen vom Jahre 1869, ingleich die auf den Staat übernommenen, auf 4% herabgesetzten, vormals 4½% Schuldscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompanie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdner Journal“ und dem „Dresdner Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirksteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jebermanns Einsicht ausgelegt werden.

Nach dem Verhalten der Wetterpropheten unter den Tieren scheinen wir in nächster Zeit noch keine große Kälte zu bekommen. Der Maulwurf wirft nämlich noch immer seine Hägel auf, geht ganz leicht unter der Erdoberfläche dahin und hat sich auch darin in größerer Kälte der letzten Tage nicht föhlen lassen. Bei Aussicht auf große Kälte aber geht er tiefer unter die Erdoberfläche, weil die Tiere, von denen er sich nährt, der Kälte ausweichen und ebenfalls tiefer gehen.

Neberall, wo man hinsieht und hört, weißt der Krieg gegen das Bier der Pilsener Brauerei. Nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich und auch in vielen Orten Deutschlands führt man jetzt bereits kein Pilsener Bier mehr. Die Gastwirte Österreichs erklärten öffentlich, daß sie im Interesse des konsumirenden Publikums — den von den Pilsener Brauereien verlangten höheren Preis nicht zahlen wollen. Ein Preis von über 30 Mark für 100 Liter Pilsener Bier ist, unserer Meinung nach, auch hoch genug und man möchte den Wirten ganz recht geben, wenn sie einen weiteren Preisaufschlag nicht bewilligen und sich dagegen, wie es hier und da bereits geschehen ist, Biere zulegen, die im Einfuhr etwa 30%, vielleicht auch noch mehr, billiger sind. Der Auschankpreis wird ja, das unterliegt wohl keinem Zweifel, auch dem dem Einfuhrpreis entsprechend ermäßigt werden oder — behalten die Wirten im Interesse des Publikums die alten Preise bei? Vorläufig hat man freilich von einer Ermäßigung des Auschankpreises noch nichts gehört. Nun, jeder Biertrinker wird sich am besten selbst vergewissern, wie viel und was für einen Stoff er für sein Getränk erhält. — Bemerkt sei bei dieser Gelegenheit noch, daß infolge der Agitation gegen das Pilsener Bier die Pilsener Brauhaus' kien, welche am Tage vor der Generalversammlung auf 1640 standen, auf 1340 zurückgingen.

Ein mörderischer Anfall ist am Freitag abend in Leitelshau bei Crimmitschau verübt worden. Der 16jährige Sohn des Steindruckers Herrn Rothardt aus Frankenhausen ging um vorgenannte Zeit von der Fabrik nach Hause, eine Laterne mit sich führend. An der Amselstraße sprach ihn ein junger Mann im Alter von 18 Jahren an und begleitete ihn darauf. Beim Armenhaus angekommen, verleitete ihn der Fremde, zur Ablösung des Weges mit ihm zwischen vorhanden ist, muß die Zeit lehren.

Am Donnerstag Abend hat Rudolf Falb, der bekannte Wettermacher, in Leipzig einen Vortrag über Weltentstehung und Weltuntergang gehalten, in welchem er eine große Weltkatastrophe prophezeite, welche dadurch hervorgerufen werden soll, daß der 1866 entdeckte Komet, ein wilder, revolutionärer Geselle, der sich an keine Regel, an keine Bahn hält sondern das Universum von Nord und Süd, Ost nach West nach eigenem Gutdünken durchläuft, mit der Erde anbinden will. Er muß nach den angestellten Berechnungen im Jahre 1899 wieder erscheinen und mit der Erde zusammenstoßen. Der Tag der gedachten Katastrophe wird der 13. November 1899 sein. Wenn man nun annimmt, daß der Komet aus leider so dichten Massen wie die übrigen Himmelskörper besteht, sondern aus Gasen, so müssen doch diese Gase verhängnisvoll für die Erde werden, wenn sie sich über dieser entladen. Sollte wider Erwarten der Komet nicht mit voller Wucht auf die Erde stoßen, so werden wir doch mit Bestimmtheit ein Schauspiel erleben, wie es die Bewohner der Erde noch nie gesehen, nämlich einen dem Schneefall gleichenden Sternschnuppenfall. Das Schauspiel tritt in der Zeit vom 13. bis 15. November Nachts zwischen 2 und 5 Uhr ein. — Ob Herr Falb recht behalten wird?

Unter der Spizmarke: Ein Hungerlohn, schreibt das „Osnauer Tagebl.“: Am Sonnabend war uns bereits berichtet worden, daß Tagearbeiter, die bei den Erdarbeiten der dortigen Zuckersfabrik beschäftigt werden, als Lohn nur 12 Pfennige (sage und schreibe zwölf Pfennige) pro Stunde erhalten. Wir könnten diesen Angaben anfangs keinen Glauben beilegen und waren fest überzeugt, daß hier ein Irrtum vorliegen müsse. Wie uns nun von verschiedenen Seiten verrietet wird, beruhnen die obigen Angaben in der That auf Wahrheit.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Sonntag den 3. Advent: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst; abends 1½ Uhr Beichte und um 6 Uhr Abendgottesdienst mit anschließender Kommunion in der oberen Schule zu Bretnig.

Getauft: Flora Hulda, Tochter des Auslers und Leinwebers Friedrich August Steglich in Hauswalde. — Paul Alfred, Sohn des Zigarrenarbeiters Friedrich Paul Horn in Bretnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. In Geburten wurden eingetragen: Bernhard Martin, S. des Fabrikar. August Bernhard Rosch. — Paul Erwin, S. des Gutsbes. Carl Julius Schöne. — Frida Martha, T. des Schuhmachers Franz August Josef Förster. — Anna Martha, T. des Tagearbeiters Gottlieb Hermann Lunze. — Außerdem 1 außerehelicher Knabe und 1 Mädchen.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Gustav Emil Förster, Tischler, mit Christiane Juliane verm. Baude geb. Garten.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Gustav Adolf Ritzsche, Schneidemeister, Chemnitz, 54 J. 8 M. 14 T. alt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Reichskanzler Graf Cavour hatte am Montag vormittag Vortrag beim Kaiser im Neuen Palais. — Vermöglich galt es, den Kaiser von den letzten Schreckenstunden der Anarchisten des näheren in Kenntnis zu setzen und Maßregeln dagegen in Vorschlag zu bringen.

* Die Königin Karola von Sachsen ist an einem leichten Influenza-Anfall erkrankt und gestattet, das Bett zu hüten. Das Fieber ist gering und auch die übigen Krankheitserscheinungen sind so leichter Natur, daß die baldige Genesung zu erwarten steht.

* Von den umgehenden und durch die Blätter verbreiteten Gerüchten über Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Grafen Cavour, über die gänzliche Ungnade, in die Graf Waldersee beim Kaiser gefallen sei und über die Gründe, die den württembergischen Gefandten in Berlin, Herrn v. Moser, zum Rücktritt veranlaßten, ließen sich ganze Spalten füllen. Die Beklärung aller dieser Meldungen ist indessen mehr als zweifelhaft.

* Eine offizielle Berliner Anschrift der Post bezeichnet es als selbstverständlich, daß so lange das Städtchen der von Deutschland mit einigen kleinen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge nicht eingeschlossen seien, von einem bindenden Weitertreffen in den Zollverhandlungen mit Russland nicht die Rede sein könne. Immerhin habe die Weiterarbeit der beiderseitigen Delegierten die Aussichten auf das Justa bekommen einer Verständigung gebessert.

* Die Verhandlungen über die Grenzregulierung des Hinterlandes von Kamerun haben am Montag in Berlin begonnen. Sowohl den deutschen wie den französischen Delegierten ist der Post' zufolge strengste Geheimhaltung der Verhandlungen aufgelegt. Die französischen Delegierten sind nicht mit endgültigen Vollmachten versehen, sondern verhalten sich nur referierend.

* Die Aenderung des Unfallversicherungsgesetzes ist nunmehr in nahe Aussicht gestellt. An den grundlegenden Bestimmungen, wie sie momentan für die Errichtung der Versicherung maßgebend sind, dürfte dabei nicht geändert werden. Die berufsgenossenschaftliche Bildung hat sich eingelebt und innerhalb der einzelnen Berufsweisen Ausdehnung gefunden. Besonders des Arbeiterwesens blühen die Aenderungen auch eine große Bedeutung haben. Dagegen dürfte das Verfahren einer ganzen Reihe von Änderungen unterworfen werden. Man dürfte überhaupt wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß im großen ganzen die Reform der Unfallversicherung derjenigen der Krankenversicherung, wie sie am 1. Januar 1893 in Kraft getreten ist, ähnlich wird.

* Zur Ausdehnung der Sonntagsruhe auf das Gastwirksam gewerbe, die bekanntlich einer späteren gesetzlichen Regelung vorbehält, ist, will die Neue deutsche Post' aus Berlin erfahren haben, daß nach der Absicht der Regierung die Schließung der Geschäfte von Sonnabend nachts 12 Uhr bis Sonntags mittags 12 Uhr eintreten soll. Feststellungen bleiben von Sonnabends abends 8 Uhr bis Montags früh 8 Uhr gänzlich geschlossen. Hotels und Logierhäuser, soweit sie dem Fremdenverkehr dienen, bleiben von diesen Bestimmungen unberührt.

* Die Behauptung süddeutscher Blätter, daß eine Abdankung der Militärkonvention Preußens mit Württemberg im Werke sei, wird in der Frankf. Post' wiederholt, während sie in einer Stuttgarter Korrespondenz der Wldg. Post' ebenso entschieden bestritten wird. Weitere Mitteilungen bleiben also abzuwarten.

Frankreich.

* Das anarchistische Verbrechen in der Pariser Deputiertenkammer hat die ganze zivilierte Welt in Erregung versetzt. Die gesetzgebenden Ständeversammlungen Österreichs, Ungarns und Englands haben der französischen Kammer ihre Sympathien ausgedrückt; den französischen Kammernpräsidenten Dupuy sind

Hunderte von glückwünschenden Telegrammen und Briefen zugegangen. Der Attentäter Auguste Vaillant hat eingestanden, daß er den Kammerpräsidenten treffen wollte, "damit seine That eine größere Wirkung habe." Den 47 durch die Explosion verunreinigten, die sich in ärztlicher Behandlung befinden, geht es verhältnismäßig gut; nur bei einem Abgeordneten wird eine Schädeloperation nötig, da ihm ein Eisenstück in den Kopf gedrungen ist.

* Der Ministerrat hat vier Vorlagen ausgearbeitet, um anarchistischen Attentaten nach Möglichkeit vorzubeugen. Die erste Vorlage betrifft die Presse und beweist, die Aussöhnung zu Verbrechen mit Explosionsstoffen zu verhindern; die zweite betrifft die Herstellung und das Innschaffen von Explosionsstoffen; die dritte verneht die Vollmachten der Polizei; die vierte betrifft die Überwachung der anarchistischen Vereine. Die Regierung hat für diese Vorlagen in der Kammer die Dringlichkeit verlangt; die Kammer hat am Montag bereits die Vorlagen wegen der Presse angenommen. Bei der Vorlegung der Gesetzesvorlage in der Kammer hat der Ministerpräsident Casimir Perier hervorgehoben, es handele sich darum, die Vorbereitung zum Verbrechen zu bestrafen. Die Regierung wolle nur diejenigen trennen, die sich selbst außerhalb der menschlichen Gesellschaft stellten.

* Die Regierung brachte am Montag in der Kammer ein Geldbuch über die Vergabe am Montag (Siam) zur Verleihung. Dasselbe enthält ein Schreiben Casimir Periers an den Unterstaatssekretär der Kolonien und zwei Dokumente, aus denen hervorgeht, daß ehemalige und französische Delegierte an Ort und Stelle die Abgrenzung des zu bildenden Pufferstaates beraten.

* In Marseille hat ein sozialistischer Stadtrat das Verbrechen in der Pariser Kammer am öffentlichen Strafe guilty gemacht, worauf seine sofortige Verhaftung erfolgte. In Brüssel sind mehrere französische Gewerkschaften eingetroffen. Sie überbrachten der dortigen Polizei das Signalement mehrerer seit Sonntag aus Paris flüchtiger Anarchisten.

Schweiz.

* Der Bundesrat in Bern hat die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für die Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Beratung vom 1. Juni nächsten Jahres abverfügt.

Italien.

* Auch bei dem in der Bildung begriffenen Ministerium Grissi hofft es mit der Belebung des Finanzministerpostens. Grissi hatte deshalb am Dienstag mit dem König Humbert eine Vereinbarung.

* Auf Sizilien sind mehrere Narben ausgetroffen, die sich besonders gegen die örtlichen Behörden richten. In der Gemeinde Giardinetto blühderten die Manifestanten das Rathaus, zerstörten die Archive und wandten sich dann mit Waffen drohend gegen eine Abteilung Bersagliere, die von Mozzarelli kam. Die Bersagliere gaben Feuer. Von den Angriffen wurden 8 Personen getötet und 14 verwundet, von diesen 4 schwer. Die Bersagliere hatten keine Verluste. Als noch andere Truppen zur Verstärkung eintrafen, fanden sie Giardinetto verlassen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Balkanstaaten.

* Das neue radikal-serbische Ministerium wird der Slavokratia eine Vorlage zugehen lassen, in der eine Vermeidung des steckenden Heeres gefordert wird. (Das Militärdirektor der Kleinstaaten, die von niemand bedroht sind, im Grantheile mit ihren Frei- oder Armeen doch seine Rolle spielen, ist sehr kostspielig, liegt aber wie die Influenzakame in der Luft.)

* Wie aus Sofia berichtet wird, erwartet man daselbst mit Spannung die öffentliche Verhandlung gegen die Brüder Ivanow, deren älterer gestorben hat, von den bulgarischen Flüchtlingen in Russland entführt worden zu sein, um den Fürsten zu ermorden. Es wurde bei demselben kein einziger Beweisfest, denn er trug nichts als eine versteckte russische Post, sowie zwei Karten, von Serbien und Bulgarien, bei sich.

Der sanfte Heinrich.

Novelle von R. Litten.^{*)}

Wie er nur zu dem Namen gekommen war? Freunde wünschten sich darüber und wünschten ihn nicht in Einklang zu bringen mit seiner schmalen, hohen Figur, dem stolzgetragenen Haute, dem flotten Schwungblättern und dem offenen, heimütigen Blick seines dunklen Augenpaars. Aber er hatte ihn doch einmal. Die Kinder seiner Bekanntschaft riefen ihn wohlmannig in ihrer unschuldigen, läppischen Vertrautlichkeit so, seine Kameraden, meint sie an ihren Vereinsabendei bei der Kartei, in ihrer verdächtigen Kartei sahen und sah sie wieder einmal leer, waren keine andere Bezeichnung für ihn, und die jungen Mädchen stützten sich den Namen zu, wenn sie ihm auf der Straße bogten.

"Der sanfte Heinrich!" Sie stiehen sich dabei verschönen an und verzogen spöttisch die roten Lippen, ein Beginnen, welches im Grunde genommen höchst überflüssig war, denn sie wurden ja doch rot bis unter die zierlichen gefräusten Stirnlöckchen, und sahen unserm Helden mit Blicken nach, in denen durchaus nichts von Spott zu lesen stand, desto mehr aber von glühendem Interesse und von heimlicher Schüchternheit.

Und wie schüchtern fast all die kleinen Mädchen plötzlich geworden waren, seit Meinhardt Sohne und Komp. die gute Idee gehabt, ihren Herrn Heinrich Berger vorstellen nicht nur in

^{*)} Unverrichteter Nachdruck wird verzögert.

ihre Stoicks, sondern auch im Verkaufsstof zu beschäftigen, welch reisende Absatz da mit einem Blatt all' die goldgeränderten Heimes, Seibels, Schieffels, Wolfs und Baumwolls fanden. O Meinhardt Söhne und Komp. waren Schlauberger, sie wussten, was sie an ihrem Herrn Berger hatten; sie erhöhten nicht umsonst sein Gehalt aus reien Stücken von Jahr zu Jahr. Solchen intelligenten, plätschernen und — was in einer Beobachtung mit Goldschnittenbanden durchaus nicht gering zu veranschlagen ist — hübschen und statlichen Gehilfen standen sie jedoch nicht wieder. Und dabei doch der Name? Wie war er denn zu dem Namen gekommen?

Bestechlich, daß seine Mutter, die verwitwete Oberlehrerstochter, deren kleine düstige Figur noch in d' selben grauen, tadellos sauberen Wollkleide saß und deren jedes, zumindest Gesicht mit dem nichts befogten, angstlichen Auge wie ein verblühtes Bild zwischen den grummeligen, geweiteten Puffschleifen herdiente, Auskunft zu geben vermocht hätte; aber gerade sie konnte man doch am wenigsten danach fragen. Dieser Spitzname, dieses boshaftes, ungerechte, heimtückische Attribut, welches sich so perfid vor den Augen ihres Sohnes gebrängt und dort so hartnäckig seinen Platz bekleidete, war ja ihre Achillesferse, der wunde Fleck in ihrem von Mutterstolz geschwellten Herzen. Schon als ihr Heinrich noch der kleine Heinrich und täglich in Knickoschen und blaugekästchen Stulpstiefeln, den Tornister mit dem wedelnden Schwomitten auf dem Rücken, zur Schule saß, war das so gewesen, war sie täglich jedesmal, wenn ihr Junge mit rot ge-

Deutscher Reichstag.

In der Montags-Sitzung stehn in dritter Lesung auf der Tageordnung die Kämpfzollverordnungen

gegen Russland. Dazu waren in zweiter Lesung gestellt die Resolutionen von Heermann (Benz) und Ben. bez. die Berücksichtigung von Waren, die ohne Einhaltung der vorgeschriebenen Termine eingegangen bzw. zur Bergung gebracht sind, deren Lieferung aber durch rechtlose, nachweislich vor jenen Tage in gutem Glauben für deutsche Rechnung abgeschloßene Verträge bedungen wurde, und v. Salisch (Lippe), die die Erhöhung von Zollzölle auf ansonst zollfreie Waren vorsieht. Außerdem ist auch eine Resolution Luy (Lippe) beantragt, die die Erhöhung des Hopfenzolles Russland gegenüber verlangt. — Abg. Roeller (Nat.-lib.) bekräftigte die Resolution v. Heermann und bemerkte, daß auch die auf Transfager bezogenen Waren mit unter die selbe fallen müssten. Die Lieferungszeit der Waren dürfte ferner wenigstens bezüglich des Holzes auf keinen Fall beeinträchtigt werden. Die Resolution v. Salisch bitte er anzuhören, da sie nur dazu befragt könne, ob der Holzrieg zu verhindern. — Staatssekretär v. Marshall: Der Vorredner hat gemeint, wie dieser Vertrag annehmen könne den russischen nicht ablehnen. In Wirklichkeit nimmt aber, wie dieser Vertrag hier genehmigt, keine andere Verantwortlichkeit als die für diesen Vertrag! Der Herr Vorredner hat wohl nur die Absicht, möglichst Gewinner damit zu schaffen. Neben dem Vertrag mit Russland werden Sie sich nur nach Maßgabe der Erwähnung zu entscheiden haben, ob die handelspolitischen Vorteile, die wir von Russland erlangen, ein genügendes Aequivalent sind für das, was wir selbst Russland gewähren. Ich appelliere von dem weniger unterrichteten Bunde der Landwirte an den besser informierten Reichstag. Sagen Sie die deutsche Arbeit in ihrer Gefährlichkeit und bewahren Sie den deutschen Reichstag vor einem Beschluss, der Landwirtschaft und Industrie, kurz alle unsere wirtschaftlichen Interessen schwer schädigen würde. — Abg. Schädlieger legte die Gründe auseinander, warum das Zentrum nicht für die Verträge einzutreten könne. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichs): Die Ablehnung des rumänischen Vertrages wird verhöhlich nicht nur für den industriellen, sondern auch für den landwirtschaftlichen Arbeitnehmer werden. — Abg. Graf v. Wirsbach (Son): Wendet sich gegen den Handelsvertrags-Kommision überwiesen. — Folgt die dritte Beratung des Handelsvertrages mit Kolumbien. Der Vertrag wird angenommen. Das Juliaprotokoll zu dem internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Raubniveaus unter den Großstaaten auf hoher See nebst dem dazu gehörigen Ausführungsgebot werden in dritter Lesung abgelehnt. — Staatssekretär v. Marshall: Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, namens des Bundesrates eine zustimmende Erklärung abzugeben. Es ist mir nicht möglich gewesen, eine solche Zustimmung zu erhalten. Da verlangen Ausnahmen sind den höheren Verwaltungsbüroden überlassen. Der Bundesrat wurde gegen den Sinn des Gesetzes handeln, wenn er die Handhabung des Gesetzes eingreifen und generelle Maßnahmen anordnen wollte. Die Intervallanten wollen sich an die betreffenden Behörden wenden. — Es folgt die erste Beratung des Abkommen mit der Schweiz betr. den Patent-, Marken- und Wirtschaftsrecht. Das Abkommen wird der Handelsvertrags-Kommision überwiesen. — Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen. Die Kommision Berichterstatter Bieschel (Nat.-lib.) beantragt die Annahme der Vorlage mit den Zusätzen, daß auch die Hinterbliebenen verstorberner Invaliden unter gewissen Voraussetzungen an den Wohltaten des Gesetzes teilnehmen sollten, und daß über die Nachtrömische aus dem Gesetz der Rechtsform angeklaut wird. Nach kurzer Debatte wird das Gesetz angenommen. — Es folgt die Beratung des von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrages Benda (Nat.-lib.) auf Gewährung der Gütekundstfreistafelarten an die Mitglieder des Hauses in dem früheren Umfang, also, daß sie für das gesamte Reich gelten. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

In der Sitzung vom Dienstag wird der schlesische Antrag der Abg. Auer, Ben. und Gen. auf Einholung des gegen den Abg. Sigl beim Landgericht zu München schwelenden Strafverfahrens für die Dauer der Session angenommen und darauf in die zweite Beratung des Handelsvertrages mit Spanien, Rumänien und Serbien eingetreten. Die Kommision Berichterstatter Bieschel (Nat.-lib.) beantragt den Vertrag, die verfassungsmäßige Genehmigung zu erzielen. Zur Geldordnung nimmt das Wort Abg. v. Mantelkampf, um zu beantragen, daß zunächst über den Vertrag mit Rumänien beraten werde. Das Haus bestätigt demgegenüber. — Nach zweimtl. mündlichem Berater des Abg. Bieschel bewertet Abg. Graf Limburg-Stirum (Son): Die alten Handelsverträge müssen die Grundlage für die Beurteilung der gegenwärtigen bilden, und wenn man bestreitet, daß wir durch den österreichischen Vertrag Nachteile erlitten haben, so lösst sich

dies zwar durch Zahlen nicht widerlegen, ebensoviel, wie es sich durch Zahlen leicht löst. Warum sollte man nicht Handelsverträge machen und für die Industrie allein Sicherheit für 12 Jahre schaffen? Warum müßte die Landwirtschaft mit in großer gezwungen werden, obwohl wir ein importierendes Land sind? Das schwere Lebengeld, das die Landwirtschaft für die Verträge von 1891 gezahlt hat, wird nicht umsonst gewesen sein, wenn wir unsere Erfahrungen bei den jüngsten Verträgen beherzigen. jedenfalls verlangen wir, daß die Regierung sich in der Währungsfrage entschließe. Weil der rumänische Vertrag die Lage der Landwirtschaft noch mehr verschärft, werden wir dagegen stimmen. Ich bemerke gleich, daß bei dem französischen und spanischen Vertrag untere Stellung seine schwierige ist. Haben Sie den rumänischen, so wird es schwer fallen, den russischen abzulehnen. Die Ablehnung gewinnt dadurch eine politische Stütze gegen Russland und hätte den Andenken, als wäre es ein Akt der Schädigung. — Staatssekretär v. Marshall: Der Vorredner hat gemeint, wie diesen Vertrag annehmen könne den russischen nicht ablehnen. In Wirklichkeit nimmt aber, wie dieser Vertrag hier genehmigt, keine andere Verantwortlichkeit als die für diesen Vertrag! Der Herr Vorredner hat wohl nur die Absicht, möglichst Gewinner damit zu schaffen. Neben dem Vertrag mit Russland werden Sie sich nur nach Maßgabe der Erwähnung zu entscheiden haben, ob die handelspolitischen Vorteile, die wir von Russland erlangen, ein genügendes Aequivalent sind für das, was wir selbst Russland gewähren. Ich appelliere von dem weniger unterrichteten Bunde der Landwirte an den besser informierten Reichstag. Sagen Sie die deutsche Arbeit in ihrer Gefährlichkeit und bewahren Sie den deutschen Reichstag vor einem Beschluss, der Landwirtschaft und Industrie, kurz alle unsere wirtschaftlichen Interessen schwer schädigen würde. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichs): Die Ablehnung des rumänischen Vertrages wird verhöhlich nicht nur für den industriellen, sondern auch für den landwirtschaftlichen Arbeitnehmer werden. — Abg. Graf v. Wirsbach (Son): Wendet sich gegen den Handelsvertrags-Kommision überwiesen. — Folgt die dritte Beratung des Handelsvertrages mit Kolumbien. Der Vertrag wird angenommen. Das Juliaprotokoll zu dem internationalen Vertrag zur Unterdrückung des Raubniveaus unter den Großstaaten auf hoher See nebst dem dazu gehörigen Ausführungsgebot werden in dritter Lesung abgelehnt. — Staatssekretär v. Marshall: Ich bin zu meinem Bedauern nicht in der Lage, namens des Bundesrates eine zustimmende Erklärung abzugeben. Es ist mir nicht möglich gewesen, eine solche Zustimmung zu erhalten. Da verlangen Ausnahmen sind den höheren Verwaltungsbüroden überlassen. Der Bundesrat wurde gegen den Sinn des Gesetzes handeln, wenn er die Handhabung des Gesetzes eingreifen und generelle Maßnahmen anordnen wollte. Die Intervallanten wollen sich an die betreffenden Behörden wenden. — Es folgt die erste Beratung des Abkommen mit der Schweiz betr. den Patent-, Marken- und Wirtschaftsrecht. Das Abkommen wird der Handelsvertrags-Kommision überwiesen. — Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes betr. die Gewährung von Unterstützungen an Invaliden aus den Kriegen vor 1870 und an deren Hinterbliebenen. Die Kommision Berichterstatter Bieschel (Nat.-lib.) beantragt die Annahme der Vorlage mit den Zusätzen, daß auch die Hinterbliebenen verstorberner Invaliden unter gewissen Voraussetzungen an den Wohltaten des Gesetzes teilnehmen sollten, und daß über die Nachtrömische aus dem Gesetz der Rechtsform angeklaut wird. Nach kurzer Debatte wird das Gesetz angenommen. — Es folgt die Beratung des von Mitgliedern aller Parteien unterstützten Antrages Benda (Nat.-lib.) auf Gewährung der Gütekundstfreistafelarten an die Mitglieder des Hauses in dem früheren Umfang, also, daß sie für das gesamte Reich gelten. Der Antrag wird ebenfalls angenommen.

Von Nah und Fern.

Wie stark Berlin von der Influenza im vergangenen Monat heimgesucht wurde, geht u. a. daraus hervor, daß nach amtlicher Meldung in der Woche vom 19. bis 25. November 44 Personen und vom 26. November bis 2. Dezember 47 Personen in Berlin an der Influenza gestorben sind. Seitdem scheint diese Allgemeinkrankheit etwas nachgelassen zu haben.

Bon der Cholera. In Stettin wurden seit nunmehr drei Wochen weitere Cholera-

krone über ihrem Hause geschweift, ehe sie sich endlich darauf herabgesetzt — nur wenige glückliche Tage verleben durfte, plötzlich gestorben war und sich die junge Witwe nach dem Schlag, der sie fast zu Boden war, wieder auf sich selbst bestimmt, da merkte sie nur zu bald, daß fortan nicht nur ihr Herz darben müsse, nein, mehr: sie selbst, sie und ihre Kinder. Wie sollte es auch anders sein? Vermüthen hatten beide Gatten nicht bestehen, reiche blühdere Verwandte ebenso wenig; es blieb nur die lange Witwenpension und die kleine Summe, mit welcher Dr. Berger sein Leben versichert hatte.

Gewiß, es gibt Frauen genug, die im England zu Heldinnen werden, in denen, wenn die harte Hand der Sorge sie rüttelt, eine Energie erwacht, die die Welt in Stürmen segt und selbst Männer beschämmt. Andere aber gibt es, die solch Müttelin weniger gut vertragen, welche nur tiefe, sehr tief das Haupt dabei zu beugen wissen — gleich den schlanken Baumstämmen, wenn der Nordsturm darüber braust — und zu diesen gehörte leider die Witwe Dr. Berger.

Wenn die Kollegen des Verdächten, ihre wenigen Freunde, ihr zuredeten, sich auszurichten, irgend etwas zu ergreifen, was ihre Lage verbessern könnte, vielleicht ein kleines Geschäft, ein Pensionat oder dergleichen zu eröffnen, dann sagten sie den Sprechenden mit ihren großen, angstverfüllten Augen an und schüttete schwiegend den Kopf. Sie hatte sich im Leben nie leiden lassen, sich immer an Stärkere gelehnt; ihre schwache, passive Natur debte vor selbstständigem Handeln zurück. Und sie war so fürsamt, so überaus

Meine

diesjährige
Weihnachts-
Ausstellung

bestehend in

Puppen, Spielwaren, Christbaumschmuck, Buchbinderei-
Artikeln, sowie Galanterie- und Lederwaren ist eröffnet und bitte bei Zusicherung
billiger Preise um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Georg Busche, Buchbinderei.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfiehlt kein großes Lager in
= Lama =

(darunter ganz neu eingetroffene Stände, reizende Muster), ferner sehr große
Auswahl in

Kleiderstoffen

und allen Winterartikeln einer geneigten Beachtung
Hermann Schözel.

B. F. Körner, Uhrmacher,

empfiehlt sein reichhaltiges Uhrenlager aller Arten in den neuesten Mustern mit Ver-
ßen bester Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Regulateure, 14 Tage gehend (D. R. Patent), von 16 M. an. Schlüssel-Zylinder-
uhren von 10,50 M. an, Remontois-Zylinderuhren von 12,50 M. an, Remontois-Ankeruh-
ren neuestes System von 20 M. an, mit Goldrand und seinem Ankerwerken von 25 M. an.

Meine Uhren werden vor dem Verkauf sauber abgezogen, wofür ich 2 Jahre schrift-
liche Garantie leiste.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Achtung!

Die neuesten Fahrräder

„Meteor“ und „Premier“

Modell 1894

find angelommen und stehen dieselben zur ges. Ansicht und zu verschiedenen Preisen zum
Verkauf.

Gustav Gebler,
Schlossermeister Großerhörsdorf.

Halt! Marder!

Die Augen auf! Für Marder ist
Die Winterszeit die beste!
Sie ziehen — säß' nie nicht am Leib —
Uns sicher noch die Weste!
Die allerschönsten Paletots
Verschwinden im Momente,
Und diese auszusuchen hat
Soll, Marder viel Talente!
Er sieht nie Wiener Fabrikat!
Nein, nein, der Marder übt sich
Nur auf die „feinste Ware“ ein
Von Dresdens „Goldner Eins“.

Aus der Leipziger Konfursmasse werden jetzt im
Ausverkauf, so lange der Vorrat reicht, verkauft

Herren-Paletots,

früher 10—15 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 15—25 M., jetzt nur von M. 12 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Havelocks und Ulsters,

früher 18—35 M., jetzt nur von M. 11 an.

Herren-Anzüge,

früher 8—11 M., jetzt nur von M. 6½ an.
früher 12—22 M., jetzt nur von M. 9 an.
früher 25—40 M., jetzt nur von M. 19 an.

Herren-Hosen.

früher 2—4 M., jetzt nur von M. 11½ an.
früher 5—9 M., jetzt nur von M. 3 an.
früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5 an.

Herren-Jopyen, Jackets,

früher 10—18 M., jetzt nur von M. 7 an.
früher 8—14 M., jetzt nur von M. 5 an.

Burkhen-, Jünglings-Anzüge,

früher 8—16 M., jetzt nur von M. 5½ an.
früher 12—20 M., jetzt nur von M. 7½ an.

Knaben-Anzüge, Paletots,

früher 5—14 M., jetzt nur von M. 2½ an.
früher 6—11 M., jetzt nur von M. 3½ an.

Villigste und reelleste Einkaufsquellen.

Goldne Eins, Inhaber: Georg Simon,

1. und 2. Et. 1 Schloß-Straße 1 1. und 2. Et.
Einziges Geschäft am hiesigen Platze, das auerkannt gute Waren
so billig abgibt.

Vorsicht vor Nachahmungen.

Nachdruck verboten.

General-Versammlung

der Bäckerinnung zu Großröhrsdorf

Donnerstag, den 28. Dezember, vormittags 9 Uhr im Gaihof zum Bergfeller.

Tagesordnung:

Wahl des Innungsvorstandes unter Leitung eines Bearten der Königl. Amtshauptmannschaft.
Alle Mitglieder von Großröhrsdorf, Breitnig und Hauswalde, welche das Statut unterzeichnet haben und solche, welche der Innung beizutreten gedenken, werden hierzu eingeladen.

A. Schnader, Obmann.

Zum Weihnachtsfest

erlaube ich mir, das hochgeehrte Publikum von Breitnig und Umgegend auf meine in allen Teilen hochlegant und tallos gearbeiteten

Nähmaschinen

aufmerksam zu machen.

Als Spezialitäten empfiehlt ich:

Clemens Müllers hochartige Patent-Nähmaschinen von 78 Mark an,
Opel-Nähmaschinen, verbessertes Singer-System, von 75 Mark an,
Opel-Ringdrässchen-Nähmaschine von 105 Mark an,
B. Stoewers Ringdrässchen-Nähmaschine von 95 Mark an, anerkannt beste Ring-
drässchen-Nähmaschine der Welt,
Original-Nova, sehr schnell und leichtgehende Schiffchen-Nähmaschine ohne Raum-
räder, von 90 Mark an,
sowie mehrere andere sehr gute Fabrikate von 65 Mark an.

Sämtliche Nähmaschinen werden mit einem sehr praktisch angebrachten Nadelkissen
versehen.

Es ist gern gestattet, sich die Nähmaschinen anzusehen und zu prüfen auch ohne Bedarf.

Hochachtungsvoll B. F. Körner, Uhrmacher.

3 Jahr schriftliche Garantie. Eigene Reparatur-Werkstatt.

Weihnachts-Ausverkauf.

Unterzeichneter empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfest sein assortiertes Lager in

Hüten und Mützen, Kapotten

in Wolle und Chenille, Filzhüten und Pantoffeln, Strümpfen, Handschuhen, Shawltüchern,
Unterhosen &c. zu und unter den Einkaufspreisen einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll Hermann Probst.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe in empfehlende Erinnerung als sehr passende
Geschenke: Feiner- und diebstabile

Geldschränke

von 130 Mark an, sowie Kassetten von 12 Mark an.

Neueste Fahrräder,

auch für Kinder, dazu Räderständer, sehr praktisch, a 4 Mark.

Nähmaschinen,

Großmann und Winckelmann, von 65 Mark an.

Patentierte Preciosa-Accordzithern,

schönstes Geschenk für Familien, verläufe, so lange der Vorrat reicht, a Stück 15 Mark.
Eltern in einer Stunde gratis.

Fritz Zeller, Breitnig.

Bruno Kitzsche,

Klempernstr. empfiehlt sein großes Lager in

Hänge-, Hand-, Wand- und Tischlampen,

emailliertes Koch- und Bratgeschirr, sowie allerhand Blech- und Glaswaren, ferner zu
den schönsten Christbaumschmuck, Christbaumkugeln, -lichter und verschiedene Kinderspiel-
waren einer geneigten Berücksichtigung.

Alle in mein Fach eingeschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden prompt und
billig ausgeführt.

Homöopathischer Verein.

Sonntag, den 27. d. M. abends 7 Uhr

Hauptversammlung.

1. Vortrag des Herrn Kantor Reimann.

2. Neuwahl der ausscheidenden Direktorial-Mitglieder.

3. Allgemeines.

Um Abführung der noch rückständigen
Monatssteuern wird gebeten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
bitte der stellvertret. Vorst.

Heute Sonnabend beginnt die Verbringung
meines

ff. Doppelbieres.

Brauerei Breitnig.

nur beste Qualitäten, empfiehlt

Hermann Schözel.

Wall- und Haselnüsse,

Christbaum-Konfett,

Gold- und Silberchaum,

Engelshaar,

Christbaumkerzen

empfiehlt

H. Steglich.

Eine Linse

Dienstmagd

(zur Bedienung der Wangel) sucht sofort zu

mielen

Gotthold Seifert.

Herzlichen Dank

allen denen, die mir bei dem mich betroffenen

Brandungslid hilfreich zur Seite standen, so-

wie insondereheit der hiesigen und ir. mden

Feuerwehr, welcher es mit allem Kraftan-

wande gelang, das Feuer auf seinen Herd

zu beschranken. Möge ein jeder vor ähnlichen

Unglücks bewahrt bleiben. August Horn.

H. Steglich

bringt zum bevorstehenden Weihnachtsfest

fämtliche

Kolonialwaren,

Liquore in div. Sorten,

Bunsch, Essenz und Rum,

Weine rot und weiß,

Preiselbeeren mit 40 % Zucker,

Aepfelspalten,

Pflaumen ff.

Sauerkraut und Sardellen

zu soliden Preisen in empfehlende Erinnerung

Sonntag nachm. 1/4 Uhr sollen

2—3 Fuhren Kraut

verkauft werden. Aug. Horn.

Nächsten Donnerstag von früh

an wird bei mir eine junge,

fette Kuh

verpfundet, a Fbd. 45 Pfa.

Gutsbes. F. G. Gabler.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag starkbesetzte öffentliche

Tanzmusik, wo zu alle freundlich einladen

Adolf Boeg.

Bergfeller Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag starkbesetzte Balsamuit.

dazu lädt ergebnist ein A. Krause.

Diejenige befannete Person, welche am Män-

nergefangs-Konzert irrthümlich eine fremd-

Grimm ermühe entnahm, wird eracht, die

selbe dem Garderobier Fr. Vogel einzuhän-

digten.

Eine Art ist bei dem nach verroffenen

Brande liegen geblieben. Aug. Horn.

Quintos

Robert Blauff.

empfiehlt

1. und 2. Et. 1 Schloß-Straße 1 1. und 2. Et.
Einziges Geschäft am hiesigen Platze, das auerkannt gute Waren
so billig abgibt.

Vorsicht vor Nachahmungen.